

Kramerius 5

Digitální knihovna

Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: **Prager Presse**

Stránky: [4], [5]

TAGESBERICHT

Mar Röder.

Prag, 25. August.

Die Redaktion unseres Blattes ist von einem großen Verlust betroffen worden. Mar Röder, einer der jüngsten unter uns, und doch einer der besten, ist Sonntag in Wien gestorben. Auch außerhalb unseres Hauses wird die Trauerbotschaft tiefe Anteilnahme erwecken, denn Röder, der als Parlamentsberichterstatter mit allen politischen Kreisen in enger Fühlung stand, hatte es verstanden, sich überall Freunde zu erwerben.

Mar Röder war nicht nur als Journalist, sondern auch als Mensch eine ungemein sympathische Erscheinung. Seinem Beruf aus tiefer Seele ergeben, verjüngte er doch in jeder Gelegenheit, um sich auch in seinem privaten Wirken verdienstlich zu machen. Als Kollege immer hilfsbereit, stand er in der Berufsorganisation in den vorberühmten Reisen und war längere Zeit auch mit dem Ehrenamt eines Vertrauensmannes betraut, eine Aufgabe, der er sich selbstlos und gewissenhaft widmete. Was wir an ihm besonders schätzten, war sein Fleiß, seine Ambition, sein nie erlahmender Schaffensdrang. Außergewöhnlich begabt, wagte er sich mit vollem Erfolg an die schwierigsten beruflichen Arbeiten. Seinem persönlichen Takt, seinem immer vorletzten Auftreten und seiner Konjanz war es zuzuschreiben, daß er sich auf dem Gebiete des politischen Informationsdienstes, auf dem er Hervorragendes leistete, in allen Dingen vollstes Vertrauen erlangen konnte.

So jung Mar Röder auch war, ihn besetzte gleichwohl ein brennender Ehrgeiz und der eisernen Wille, vorwärts zu kommen. Als im Frühjahr die Notwendigkeit sich ergab, das Pariser Bureau unseres Blattes zu verstärken, ging Röder nach Paris. Mit dem größten Eifer widmete er sich dem erweiterten Pflichtenkreis, aber auch in der Ferne, auf einem ihm völlig fremden Boden, hatte er durch Energie und Tätigkeit sich rasch einzuarbeiten verstanden.

Als Kranke trat er vor einigen Wochen den erlich verdienten Urlaub an. Er wollte ihn im Kreise seiner Angehörigen in Wien verbringen. Da brach eine tödliche Krankheit, die schon lange heimlich an ihm gebrütet hatte, plötzlich seine Schaffenskraft. Trotz sorgsamster Pflege gelang es nicht, den jungen, immer lachenden, immer fröhlich trotz sein Leben blühenden Menschen zu retten. Gestern schloß er die Augen!

Eine Deputation der „Prager Presse“ wird morgen die schwere Pflicht zu erfüllen haben, im Namen aller Kollegen Abschied zu nehmen von diesem treuen, braven Mitarbeiter.

Aus der Radiowelt.

Radioanstaltungen. — Radiotelephonie zwischen England und Amerika. — Broadcasting in England. — Ein neuer Sender in Ruwen. — Radioempfangsapparate auf Automobilen.

Prag, 25. August.

England veranstaltet vom 13. bis 25. Oktober eine Radio-Ausstellung in Manchester. — In Amerika findet vom 22. bis 27. September eine Internationale Weltausstellung in New York statt. — Belgien eröffnet am 11. Oktober in Brüssel seine Ausstellung von Radio-Apparaten. — Anfangs September wird die internationale Radio-Ausstellung in Antwerpen beginnen. — Deutschlands erste große Funkausstellung wird vom 26. September bis 6. Oktober in Berlin abgehalten.

In englischen Wäutern wird die Einführung der drahtlosen Telephonie zwischen England und Amerika für Handelszwecke viel diskutiert. Die bereits fast längerer Zeit zwischen diesen beiden Staaten durchgeführte drahtlose Sprechversuche haben bewiesen, daß zu gewissen Jahres- und Tageszeiten diese Art Telephonie nicht nur regelmäßig, sondern auch verlässlich erfolgen kann. Der regelmäßige Fernsprechdienst zwischen New York und London dürfte wahrscheinlich im Herbst beginnen.

Nach der Statistik der British Broadcasting Company sind in England in Verwendung: 65 Prozent Detektorapparate, 5 Prozent solcher Apparate mit einer und 0,2 Prozent mit zwei Lampen, 0,7 Prozent Einröhren-, 12 Prozent Zweiröhren-, 2,4 Prozent Dreiröhren-Apparate, 3,6 Prozent mit mehreren Lampen und 11 Prozent Lampenverstärker.

In der bekannten Ruener Station wurde ein Sender von etwa 2 Kilowatt-Energie aufgestellt, mittels welchem verjüngsweise Wellen von 110 Meter, später von 70 Meter Länge ausgesendet wurden. Die Signale dieses Senders waren selbst in Buenos Aires, also in einer Entfernung von etwa 12.000 Kilometern gut vernehmbar.

Ein New Yorker Chauffeur staltete sein Automobil mit einem Radioempfangsapparat aus und brachte auf dem Wagen eine Tafel an, die verkündete, daß in seinem Auto Radioteleskope kostenlos und ohne Erhebung der Taxe angebracht werden können. Der Erfolg des unternehmungs-lustigen Chauffeurs veranlaßte bereits zahlreiche seiner Berufskollegen zur Nachahmung.

Dr. F. Rous.

Die Széchényi-Auktion in Pöstian.

Reflexionen von Oskar Berger.

(Mit Zeichnungen des Verfassers.)

Vom 21. bis 24. August fand in Pöstian die Versteigerung der Sammlung des verstorbenen Bischofs von Groß-Stein Dr. Miklos Széchényi statt. Den künstlerischen Katalog redigierte der Museumbildner, Dr. Josef Polak.

Silbergrau schimmernd fließt der Waag und die blauen Berg spielen blaue und rot in der glühenden Sommersonne. Ein schöner, großer Park, gute Hotels, dann: Rheumatischer und Krücken und wieder Rheumatischer. Auch zwei Bars, wo Stimmung getankt wird. Das ist Pöstian: das Wunderbad mit dem Wunder-schlamm.

Pöstian erlebt jetzt Sensationen. Hier sind die großen Kunstauktionen.

Der Auktionsbegriff wir im neuen Staatsgebilde bisher unvollkommen entwickelt. Bis jetzt wanderten die heimischen Kunstschätze zum meist nach den alten Kunstzentren. Nach Wien. Nach Berlin. Es war ein lächerlicher Versuch, ohne jedwede Tradition, ohne Rücksicht auf die „Genossenschaft“ eine internationale Kunstverwaltung zu alarmieren. Manche schüttelten das Haupt und meinten: Erfolg ausgeschlossen. Denn Tradition ist langsame Entwicklung. Sie kann nicht „gemacht“ werden... Sie kommt von selbst, meinen jene, die den Anfang wagen.

Diese ist die neunte große Auktion des Nationalen Museums. An der Wiege eines neuen



Hangend und bangend...

Kunstzentrums stehen wir. Aus Pöstian wand sich noch ein sommerliches Kunst-Lager entwickeln. Wenn das so weitergeht: Sicher. Denn stattdessen nachweisbar wächst das Interesse.

Es ist erfreulich, daß man sich wieder für Kunst interessiert. Neben dem Material-lebendigwerden des Kunstmarktes ist die ästhetisch-kulturelle Bedeutung dieser Veranstaltungen groß



Ein „Sammler“!

und unsehbar. Aus verborgener Unbekanntheit werden klassische Kunstschätze hervorgeglaubt, echte und wahre Werte entdeckt, propagiert und

Der letzte Traum.

Von Pierre Mac Orlan.

Der zum Tode Verurteilte, in seinem Bett auf den Rücken gestreckt, schloß seine siebenunddreißigste Nacht und erwiderte seinen siebenunddreißigsten Abend. Er war ein Räuber übersterblicher Sorte und sein Verbrechen erfüllte das ganze Land mit Entsetzen. Abermals in das Reich nächtlicher Phantasien verlegt, träumte er sein Abenteuer mit entzückender Klarheit.

Dieser Abend begann mit einer brutalen Inter-vention im Schlaf eines Menschen, der nichts ist als ein magnetischer Schiefer. Die Fluren seiner Seele erschlossen sich in morgenblauen Licht und die antiken Persönlichkeiten bewegten sich um das Bett des Verurteilten mit einer Wonne, die den Umständen nicht entsprach. Mit ihren Augen und alternierenden Händen richtete der Räuber sich auf seinem Lager auf; denn vernahm er einzelne die verblüffenden Worte: „Mein Freund“, sagte der Deserteurer, „wie kommen aus einem anderen Grund, als Sie verurteilt. Ihre Unschuld ist zu geringe gekommen und mir wurde die Aufgabe zuteil, ihnen ihre Freilassung zu verweigern.“

Das Wort freiste schneller in den Ohren des Mannes und indes er zu lächeln verdingte, griff er mit beiden Händen an seinen Kopf; aber die Freunde, die ihm überflutete, drohte die freien Befehle zu sprengen. Er presste die Handflächen seines Haupt, als wollte er seine Schicksal am Verstein verhängen.

Mit hydroischem Anstich und unbeholfenen Händen begann er, sich zum Ausgehen zu rücken. Während

populärifiziert. Auch den weniger Bemittelten wird es möglich gemacht, sich einige Bruchstücke zu erhalten, aber bleibende Kunst in ihr Heim zu setzen. Kunst steht wochenlang im Interesse der Allgemeinheit. Kunst! Bedenket! Der Gott im Menschen.

Ein wahres Wunder um des Schaffens verchiedener Welten und Ziele ist da bekommen. Antike Möbel mit dem spielerischen Gold des Barock und Rokoko; und mit dem puritanischen Ernst des Vierbeinlers. Neben Leopold, Zurborán, Teniers, Kneissel und Poelenburgh hängen, Vegas, Mantelich, Moll, Rejebly, Vierbein, Lajalo und Fontjita! In göttlicher Ruhe



Ein Zuschauer.

bestimmen. Ein Kolleg des Friedens. Der Kampf ist hier — wenigstens bis übermorgen — zwischen „Alt“ und „Neu“ aufgehoben. Unter einer Fontjita in löstlicher Helligkeit Anwohner Porzellane. Eine treffende Anspielung des Zufalles.

Es ist so manches da, was nicht da sein sollte. Aber eine Auktion ist schließlich keine repräsentative Ausstellung dieser oder jener Richtung. Keine museal-chronologische Sammlung. Eine Auktion ist die Ehe des Zufalles mit der Laune des Sammlers. Und der Glanz: die himmlische Witzigkeit.

Da ist ein Zurborán-Bild. In Rembrandt'scher Mäßigkeit. Ein unendlich tiefes Braun mit geisterhaft schimmerndem Licht. Erhaben und feierlich. Ein Franziskaner ist auf dem Bilde



er die Knechte knüpfte, schreute er, nachdem er seinen Schurzrock gestülpt hatte, mit seinen Wächtern. Als er riefert vor, verankerte er den Strängsittel mit seinem abgetragenen Diebsgewand: gestreifte Beinweiber, ein abgenutzter Gehrock und ein hoher Hut, der ihm eine gewisse Ähnlichkeit mit Robert Morax verlieh.

„Alt!“ sagte er entzückt, „frei! Nicht mehr ein Mensch mit der Würde der Ketten. Es war herrlicher Tag und die Sonne strahlte hinter den Gittern der Zelle. Der Mann betrachtete sein Gewand voll Erinnerung und sah mit dem Handrücken über die Falten seines Gehrockes.

„Vorwärts, lebe wohl, Göttinger!“ sagte er noch. Die Tür der Zelle öffnete sich vor ihm und er atmete prächtlich die frische Luft ein. Zwei Aufseher wedelten ihn aus seiner Erhorung und führten ihn eine hohe Mauer entlang zu einer Seitenpforte, die ins Freie führte. Sie hoben ihn, indes sie ihm Blick wändigten, auf einen an einer Seite von einem Pfahl, an der anderen von einer Mauer eines Hofes umfäumten Weg.

Der befreite Strängling trat entschlossen den sonigen Weg und gebodete, vorwärtschreitend, seines munterbaren Abenteurers. Seine Verachtung für die Zucht, läste sich in einem stillen Lächeln. Dreihundert Meter vom Gefängnis entfernt stellte sich der Weg; rechts endete er vor einer Türe am Haupttorde, links mündete er, ohne des alten, welt geöffneten Gitters zu achten, in dem mit schönen Säulen und aufsteigenden Blumern bespangenen Hof.

Der Mann jögerte: er beschützte auf dem Gehöft



Das Lenbach-Bild ist mein!

dargestellt. Vor ihm ein Totenschädel. Aber wie sich dieser Mönch im Geiste vom Irdischen löst! Der Ausdruck: ein Lied der Unsterblichkeit.

Vierbeinmann ist mit einem Kastell betreten. Er schneidet im Sonnenlicht. Aus seiner süßesten, gefühlvollsten Epoche ist die Zeichnung. Aus Holland. Mit Holländerweibchen Luftig und sonntig. Ein gutes Wert dieses lachenden Virtuosen.

Eine Sensation an und für sich sind die Studien von Fontjita. Ein Japaner, lebt in Paris.



Ach, o herrliche Meissener...!

Im geladen mit der feblhaften Fertigkeit seiner Rasse. Seine Frauenköpfe sind Madonnen. In lebendiger Linie, mit einem selbstverständlichen

fremder Leute irre zu gehen, allein er wollte den Fuß nicht hinablassen durchqueren. Ein häßliches, kleines Mädchen, das hinter dem Gitter Blumen pflegte, entzückte ihn seiner Ungewöhnlichkeit.

„Sie suchen Ihren Weg, mein Herr?“ sagte das Mädchen. „Gehen Sie bis zu dem Haus meines Vaters, dort unten, es ist eine Fertige und mein Vater wird Ihnen den Weg weisen.“

Der Strängling betrachtete das Kind befürzt. Möglicherweise, nach einem fröhlichen Hitz mit einer abschmittenen Werte, wandte er sich der kleinen, am Wegende aufstehenden Dörferge zu, deren Schieferdach blau zwischen den Bäumen hervorlachte.

An der Tür der Dörferge raudte ein dierzigjähriger Mann mit dunkler Gesichtsfarbe und breiten Schenkeln eine kurze, weisse Pfeife.

„Griß Gott!“ sagte der entlassene Strängling. „Guten Tag, mein Freund“, erwiderte der Schenkentwirt.

„Ich möchte meinen Weg wissen.“ sagte der Mann, „denn ich will nicht, daß man mich in einem Frevor-büß verzeiht.“ Er sagte hinzu: „Nach einmal.“

„Wo du bist frei, Kamerad?“ sagte der fätsliche Schenkentwirt.

Der Mann hob den Kopf und sah in dem schelmischen Bild des anderen einen Schimmer wärmenden Wohlwollens.

„Ich bin drei Jahre gefesselt und befände mich jetzt abermals auf der Landstraße. Ich heiße eine kleine Barfsack, las uns deshalb einen Schluß trinken, ehe wir scheiden.“

„Tritt ein.“ sagte der Schenkentwirt. Der Mann trat ein und stellte seinen Stuhl neben

Expansionsismus. Ein Hochgefühl sind diese Köpfe von Sonntag!

In einer Ecke steht auch ein Harmonium des Reichs. Weder Maria Sisa noch Napoleon spielen drauf, dafür schlägt aber in einem unbemerkten Augenblicke ein Geisteslicher einige Akkorde. Alle stehen wie verblüfft da. Funktion mit Musik. Man sollte Orgel spielen lassen. Wie in einem Tempel der Kunst.

Kulturchronik. Im heutigen Abendblatt veröffentlichten wir: Aus der Podkarpatska Rus („Podkarpatska Rus“ — Die Geschichte des ersten karpathenrussischen literarischen Vereins).

Symptome. Es geht aufwärts. Die Kulturlofen beginnen sich zu organisieren. Bald werden sie in allen Theaterräumen Deutschlands und Oesterreichs ihre Ortsguppen aktiviert haben. Es wird eine lustige Saison werden: Bald da, bald dort ein Theaterklub, und immer wieder neue, bis die Profibühnen es sich abgewöhnen haben werden, in einem p. t. Publikum modernes Literaturgese, la in „Marchie in Sillian“ von Arnold Bronnen oder „Wingez und die Freundin bedeutender Männer“ von Robert Muffl an Abenden zu präsentieren, die ein Gastspiel des Berliner Intimen Theaters oder die Reprie eines netten ungleichseitigen Lustspieltriads so ganz anders, herzerquickend und die Sinne ständ ausgefüllt haben würde. Das Publikum ist ernsthaft. Es ist mündig geworden und nimmt den p. t. Mund voll, allerdings nur gegen ernsthafte künstlerische, nicht etwa gegen ästhetisch und moralisch indiskutable Bühnenwerke. Die Antikulturlogia ist perfekt. Theaterleiter und Dramaturgen, lebt euch vor! — Ist es aber nicht sonderbar, daß das — von den Kulturverfechtern gemeinlich als stumpf und dumpf bezeichnete Heer der Bildhauer- und Auszieh-Wilder-Liebhaber sich überall wie ein Mann erhebt, wo es seine schmutzigen Güter zu waschen gilt, wohnungen die Schär der — in den Theatern dem Vernehmen nach auch sie und da vorkommen — Wahre Künstlerischer und sittlicher Kultur sich unentwegt poßiv verhält? Wo und wann in deutschen und österreichischen Ländern hat es je einen gegen das tiefe künstlerische oder sittliche Niveau eines Wertes gerichteten Theaterklub gegeben? Und in Prag? Got man — dies soll sein Anfang zu Theaterlandläubigen — es jemals erlaubt, daß wenigstens durch Verlassen des entweiheten Saales, gegen die Anstimmungen einer Intimen-Cochonnenien-Versammlung-Schmücker, gegen die bitonalen Schläfer-Schnitzer oder gegen die Zumuttungen von Nachzügler des Subdubelster Drehheums protestiert worden wäre? Das Publikum, auch jenes, das nachher alle seine eigene Schuld kannte, ist fähig gebildet und müßig aufgeschlossen. Und die Kritik? Ausnahmen hieselbst nur die in Prag geltende Regel. Einzige in Hamburg haben die Schauspielreferenten einstimmig die Nichtbesprechung von Cochonnenien beschlossen. In Prag untergräbt ein Teil der deutschen Kritik das „Volkstheater deutscher Kunst“, indem er unentwegt — signierte oder unignorierte — Urteile über Darbietungen liefert, die einzig durch Töschweigen zur Kenntnis zu nehmen wären. Kein Wunder, daß spezifische Korrekturen dann den segnen Koschidien mit der deutschen Intimitäten mit klüsternen Heugabeln zusammenraffen und ihrem ebenso geduldigen Publikum vorzuführen wegen. o. d.

Aus dem diplomatischen Dienst. Der schwebische Gesandte in Prag Baron Känen hat einen Leinwand angetreten. Die Gesandtschaft leidet während seiner Abwesenheit der Ministerialbüro. Lorien Binell als Cragas d'Alfaires. — An Stelle des Legationsrates Brando Lazarevic wurde der Gesandtschaft des Königreiches Serbien der Legationsrat Dordje Nastasijewitz zugeweiht.

Erteilung der Exequatur. Der Präsident der Republik hat den Honorarkonsul von Island in Prag Dr. Josef Sedl die Exequatur erteilt.

Der Saal, in dem er sich befand, gleich über dem Speisesaal eines Bürgerhauses, als der Wirtsstube einer Herberge. In den weißen, von vergoldeten Löwenlilien gestützten Spandreln wuchsen langgestielte Blumen; auf einem Gesichtsstand, hinter kleinen Galerien aus gedrehtem Holz, standen in Weiß und Gold Teller mit hindischer Malerei. „Sie haben es gut hier“, sagte der ehemals zu Tode Verurteilte, „verdammt gut — ausgezeichnet! Haben Sie viele Kunden?“ „Bahl!“ antwortete der Schenkwirt, „man lebt so so. Deshalb erzeuge ich die Gelegenheiten — wenn sie sich bietet — mit einem, der zu leben weiß, ein Glas zu trinken und ein Stück Brot zu bröckeln.“ Der Duft einer Kopfsuppe drang aus der Küche und erfüllte den Speisesaal. Er vernahm sich nach ihm den glänzenden Schauplatz, das durch das geöffnete Fenster der in orientalischer Leichtigkeit erhellte Garten bot. „Jenny“, rief der Schenkwirt, „es ist Mittag, leg' ein Gedel mehr auf, der Herr wird mit uns Suppe essen.“ „Angenommen“, sagte der Mann, dem der Weinwein zu Kopf stieg. Er hob sein Glas empor: „Ein ausgezeichneter Wein, Kamerad, ich werde an diesen Tag nie vergessen.“ Er kniff das Auge zu. „Ich bin unter einem guten Stern geboren. — Aber sagt einmal, ist es von hier weit in die Stadt? Und kann ich heute Abend die Post von Pantin benötigen?“ „Schwerlich“, antwortete der Schenkwirt: „Aber da ist Jenny, meine Frau, mit dem Essen.“ Er schloß die Tür. „Zu Tisch!“ — Das kleine Mädchen, das dem Unglücklichen den Weg gewiesen

Neue Offiziers Paradeuniformen bei der ungarischen Armee. Aus Budapest wird uns berichtet: Die neue Paradeuniform der Offiziere der ungarischen Nationalarmee wurde nunmehr fertiggestellt. Sie besteht aus einer bis zur Hälfte der Schenkel reichenden Attila im Stile eines Rodmans aus dem 17. Jahrhundert. Dieser Attila ist bei der Infanterie grün, bei den Husaren blau, bei der Artillerie braun und bei den Nachhuttruppen schwarz. Der Attila ist verschmückt und hat an dem unteren Ende der Ärmel sogenannte „Bärenpragen“. Als Kappe wird der sogenannte Vochay über getragen, der mit dem ungarischen Wappen, einer stilisierten Rose und einer Adlerfeder geziert ist. Zur Attila sind schwarze Salonpantallone vorgeschrieben. Die Verordnung betreffend die Systemisierung der hier beschriebenen Paradeuniform wird in den nächsten Tagen bereits ergehen, doch wird vorläufig mit Rücksicht auf die hohen Beschäftigungsstellen kein Paradeuniformzwang eingeführt werden.

Herabsetzung der Bahngelöhner in Polen. Die außerordentlich hohen Gehälter, welche bisher für die Ausübung eines Aeltpasses in Polen bezahlt werden mußten, sind mit 1. August herabgesetzt worden. Anstatt einer Gebühr von 600 Floth gelten nunmehr für Handelsreisende Gebühren von 20 Floth, für alle übrigen Reisenden Gebühren von 25 Floth.

Festsetzung der Höchstpreise für Vieh. Der Ernährungsminister hat in Angelegenheit der Viehpreise an alle politischen Landesverwaltungen und an die Landeswirtschaftsämter einen Erlaß herausgegeben, in dem die politischen Bezirksverwaltungen ermächtigt und verpflichtet werden, die Preise, die am 1. Juli 1924 für Vieh gezahlt wurden, sofort als Höchstpreise festzusetzen, soweit sie nachträglich der Regierungsverordnung vom 22. März 1923 entsprechen und zwar nur bei Viehpriodagen, da die Preise der Vieherzeugnisse im Sinne der genannten Verordnung von den politischen Bezirksverwaltungen bereits festgelegt sind. Hiebei wird im Erlaß angeführt, daß Vieh bisher bei weitem als 10 bis 12 Prozent im Sinne der obigen Regierungsverordnung nicht als Spezialfall zu betrachten ist, sobald es als Lagervieh zum Verkauf gelangt.

Transferierungen zur Automobiltruppe. Die Militärverwaltung beschloß, eine größere Zahl von Angehörigen der Reiterei von Automobil und Motorfahrzeugen zu der Automobiltruppe zu überlegen. Ein Versuch um Ueberweisung zur Automobiltruppe können Soldat und jüngere Angehörige aller Waffengattungen und Dienste mit Ausnahme der Artillerie, des Artillerieparkens und des Bataillons des Angehörigenüberschreiten. Diese Ausnahme betrifft nicht Soldaten, die jünger sind als 25 Jahre. Das schriftliche und gestempelte Gesuch mit Angabe des Vornamens und Nummern, der Charge und des Dienstalters, des Jahres, des Dienstes und des Gebietes der Stellung, des Jahres der Beschäftigung und der Wochenschrift des Jahresheftes sind dem heimatischen Erziehungsbereichs-Kommando durch Vermittlung der politischen Behörde erster Instanz vorzulegen.

Frequenzziffer von Karlsbad. Bis zum 23. August waren 41.546 Kurgäste angemeldet.

Restaurierung der Bolzener Burg. Die uns aus Polen gemeldet wird wurde in diesen Tagen gelegentlich der Uebersehung der Konsulaten der Zupanats mit der Restaurierung der alten Burg begonnen. Die Bolzener Burg gehört zu den schönsten historischen Bauten der Slowakei. Die Restaurierung war bereits seit einigen Jahren projektiert, konnte jedoch hauptsächlich aus finanziellen Gründen bisher nicht verwirklicht werden. Im Zusammenhang mit der Unterbringung der Zupanatskanzleien in die Burg soll nunmehr die Restaurierung beschleunigt durchgeführt werden. Vor einigen Tagen haben zwei Baunternehmensfirmen mit den Restaurierungsarbeiten bereits begonnen.

Die diesjährige Kuraison in Tranzsylvanien. Die diesjährige Kuraison in Tranzsylvanien hat am 15. August ihren höchsten Punkt erreicht, indem die größte Zahl der Kurgäste verzeichnet werden konnte. Für die kommenden Monate September und Oktober sind bereits wieder zahlreiche Anmel-

denge eingetroffen, so daß man mit einer starken Nachaison rechnen kann. Da gerade während dieser zwei Monate in der Tranzsylvanien ein beständiges Hoch ist, ist der Aufenthalt in den Tranzsylvanien zu dieser Zeit besonders empfehlenswert, namentlich für Kurgäste, die der ungarischen Sprache bedürftig sind. Ein Teil der englischen Gäste (80), die gegenwärtig in Sträßle Besje einquartiert sind, wird im Monate September einige Wochen in Tranzsylvanien Kommittee zu bringen. Am 19. August besuchte diesen Kurort der Reichsminister Srba, um die neuingerichtete Wasserheilanstalt und den Stand der übrigen Renovierungsarbeiten zu besichtigen. Die Kurverwaltung gewährt auf Grund von Gesuchen (mit ärztlichem Zeugnis und mit der Bestätigung bezüglicher Vermögensverhältnisse) eine 50prozentige Ermäßigung in den staatlichen Hotels (nur Wohnung) für die Zeit von 3 Wochen. In der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Dezember erhalten sämtliche Kurgäste eine 20prozentige Wohnungsermäßigung.

Zwangsbefreiung ungarischer Staatsbeamten. Wir berichteten bereits, daß die ungarische Regierung verpflichtet ist, im Zusammenhang mit der Sanierungsaktion eines Beamtenabbaus durchzuführen, da 80 Prozent der gesamten Staatsausgaben auf Beamtengehälter verwendet werden müssen. Man rechnete damit, daß man den zu entlassenden eine Abfertigung von 30-40 Millionen Ungarkronen, das sind 2000-3000 Goldkronen ausbezahlt wird und daß diese mit diesem Kapital sich eine neue Erziehung werden schaffen können. Man rechnete damit, daß eine genügende Zahl Freiwilliger sich melden würde, die gegen die Zwangsbefreiung ausgetreten. Da sich jedoch nur ein äußerst geringer Prozentsatz der Beamten meldete, so ist jetzt, wie verlautet, an eine zwangsweise Befreiung der Beamten, die weniger als 15 Dienstjahre haben, geschritten. Sie werden durch die Auszahlung der obengenannten Summen ihrer Pensionsansprüche verlustig erklärt.

Zwangsweise Einwanderung nach Palästina. Im Monate Juli und im Juni 1920 Einwanderung nach Palästina gekommen. Und in der ersten Augustwoche sind recht beträchtliche Einwanderungszahlen zu verzeichnen. Es sind dies Zahlen, wie sie seit Einsetzen der neuen Einwanderung nach Palästina noch nicht zu verzeichnen gewesen sind. Diese Zahlen sind nicht nur wegen ihrer Höhe an und für sich bemerkenswert, sondern weil sie beweisen, daß die ökonomischen Bedingungen im Lande sich bedeutend verbessert haben und eine verstärkte Einwanderung ermöglichen. Unter den Neueinwanderern befinden sich zahlreiche Kaufleute aus Polen. Diese haben die Anlage einer neuen Siedlung auf dem alten historischen Boden Ezer Bet in Angriff genommen. Die Spezifizierung der Neueinwanderer ergibt, daß die 1789 Neueinwanderer — 56 waren rückführende Palästinaer — sich aus 299 Männern, 481 Frauen und 470 Kindern zusammensetzten. Familien wanderten 325 ein mit zusammen 1144 Seelen. 771 Einwanderer kamen aus Polen, 333 aus Rußland, 400 aus Rumänien, 68 aus Bulgarien, 96 aus Mesopotamien und 80 aus Amerika.

Auf der Suche nach dem italienischen Flieger Locatelli. Aus New York, 24. August, wird gemeldet: Der Kreuzer „Albatross“ berichtet, daß die Nachforschungen nach dem italienischen Flieger Locatelli, der seit seinem Abfluge von Island vermisst wird, bisher erfolglos geblieben sind. Nach einer Washingtoner Meldung sind die beiden amerikanischen Flieger Smith und Nelson nach 24 Stunden Flug in Zbigluti (Hafen an der Südküste Grönlands) gelandet. Die amerikanischen Flieger, welche in Grönland angekommen sind, glauben, daß der Italiener Locatelli nicht um das Kap Farwell durchbringen konnte. Der Nebel war auch die Ursache, daß die Amerikaner am 24. August nicht weiterfliegen konnten. — Die italienische Regierung hat nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ betreffs des Fluges Locatellis für jedwede Notwendigkeit der amerikanischen Organisation unabhängige Organisation gefordert. Locatelli wird auf jeder Etappe neuen von italienischen Transportfliegern, welche für diesen Zweck besonders geeignet sind, gebracht. Proviant und Betriebsstoff vorfinden. Außerdem wurden die Regierung von Labrador,

machte er eine Gebärde der Abwehr. Der Schenkwirt befürchte ihn mit zwei Worten: „Meine Knechte“, sagte er.

Fisch mit Bücher. „Kotite Mann“. Der Roman des britischen Abenteurers von Franz Dirztag, Atlantischer Verlag, Berlin-Wien-New York, 1924. — Ein Buch, das in den Gesamtkontouren zwar nicht des internationalen Epizyklus, wohl aber der österreichischen und deutschen Personen- und Schwellen-„Verhungen“ werden wird. Hoffentlich recht bald! Wir stehen hier vor einem literarischen Grenzfall: Das Buch ist nicht mehr Literatur im reinen, und noch nicht fisch in üblicher Sinne. Am richtigen wäre es etwa als intellektualistischer Fisch gekennzeichnet. Der Autor arbeitet abwechselnd mit den Mitteln des (oberflächlich) physikalisch orientierten Epizyklus und mit jenen des Dampfbäder Stendhal, reite Schömid, Zwißingdurch hebt „bezüglich“ tüchleramer Wiener Zeitungsromanstil demgegen artikullos sein Kurzhilfs-Wahrscheinlich Haupt. Der Verlags-Wahrscheinlich aber verläßt. — Ein Roman aus dem modernen weltläufigen Leben und Treiben, mit seinen typischen Protagonisten, der Dame von Welt, dem Unternehmer, und als Neben- und Mittelpunkt: jenem den Frauen ausgehaltenen Mann, der aus seinem Geir ein Coverde gemacht hat. Wir werden geliebt, spannend, verblüffend. — Wertwürdig nur, daß in gleichen Verlage Autoren wie Gütersloh und Malford vertreten sind. Das erscheint weniger fragwürdig als verweidelt. D.

Echtheit und Qualität. Bayer Aspirin-Tabletten. Der bewährte Aspirin-Tabletten „Bayer“ garantiert nur die Originalpackung mit der roten Banderole und blaugrünen Siegelmarke. Kaufen Sie Aspirin-Tabletten nur in den bestrenommierten Verkaufsstellen!

Die Marconi-Gesellschaft und die Behörden längs der Küste von Grönland um Verlang und die auf dem Wege befindlichen Schiffe um Abgabe meteorologischer Informationen ersucht. Die italienische Regierung hat auch Schiffe geordert, welche Benzin und Öl an Bord führen, damit die Vorräte eventuell auch auf dem Meere ergänzt werden können. — In späterer Uebernahme meldet ein Wiener-Telegramm: Der italienische Flieger Locatelli, der gleichzeitig mit den amerikanischen Fliegern aus Neufundland nach Grönland abflog und bis nun vermisst worden ist, wurde aufgefunden.

Die Panne.



(„Le merle blanc“, Paris.)